

Räbhüüsli Sonntag beim Türmli

Die Idee wird an einer Vorstandssitzung mit Blick auf das ‚Türmli‘ geboren: Der Quartierverein könnte am Räbhüüsli Sonntag mitmachen! Euphorische Pläne werden entwickelt, Zahlen werden geboten, Ideen eingeworfen, auch kritische Stimmen mischen sich darunter, ...! Allen ist klar: Das ist eine tolle Idee, die aber sorgfältig geplant werden will. Ein Ausschuss des Vorstands entwickelt die Umsetzung der Idee detailliert und legt dem Vorstand das Projekt mit einem Budget vor. Im Oktober 2015 beschliesst der Vorstand des QVL definitiv: Wir machen mit!

Nachdem die Vereinsmitglieder an der GV unser Jahresprogramm und damit die Räbhüüsli Idee absegnet haben, fangen im Frühling dann die Vorbereitungen an: Wir entwerfen Menuideen, budgetieren Preise, besichtigen das Türmli und den Platz, suchen Helfer und planen den Aufbau der Laube, denn ein Sonnen- oder Regenschutz ist unabdingbar.

Gegen Ende Mai ist die Planung fast fertig und der Aufbau der Laube hat begonnen. An einem schönen Samstagmorgen trifft sich der Vorstand mit Schaufeln und Hacken ausgerüstet am Rebhang. In schweisstreibender Arbeit wird das ‚Bödeli‘ geebnet, Stützbretter eingefügt und die grossen Pfeiler für das Regendach eingesetzt. Manch einer hat am Sonntag danach einen heftigen Muskelkater und Blasen an den Händen... Wenige Tage später wird Kies mit dem Kran zum Türmli gehoben – nun hat der Baukran von nebenan plötzlich doch noch etwas Gutes – und die Querbalken montiert. So, wir sind bereit!!

Am Samstag vor dem Anlass treffen wir uns zur Vorbereitung. Tische aufstellen, Kühlschränke durch den Rebberg tragen, Weinkisten schleppen, die Küche aufbauen, Checklisten kontrollieren, Geschirr zählen, Preislisten aufhängen, Dekomaterial begutachten und und und....

Am Sonntagmorgen ist es dann soweit: Der Vorstand trifft sich mit Helfern morgens um neun beim Türmli. Die Spannung steigt. Werden wir Gäste haben? Haben wir die Werbetrömmel laut genug gerührt? Wollen sie überhaupt etwas essen, ein Glas Wein trinken? Bis kurz nach elf tröpfeln zäh ein paar wenige Gäste herein – Nervosität kommt auf. Dann aber bricht ein wahrer Besucherstrom über uns herein. Kein Plätzchen bleibt frei. Die griechischen Spiessli sind der Renner, die Älplermakronen werden gelobt und die himmlischen Himbeerträumli gehen weg wie warme Semmeln! Die Stimmung ist gut und fröhlich. Das Wetter ist nahezu perfekt für den Anlass. Passanten, Vereinsmitglieder, Freunde, Nachbarn, Kollegen und Verwandte kommen alle, wir haben oft mehr Gäste als wir Plätze bieten können. Es wird diskutiert, gelacht, genossen, getrunken und gegessen. Die Küche ist fast pausenlos an der Arbeit und auch der Wein fliesst reichlich!

Gegen sechs Uhr Abends ziehen schliesslich die letzten Gäste von dannen...! Der Vorstand und die paar verbleibenden Helfer sinken erschöpft aber zufrieden an die Tische und brauchen erst mal eine Pause. Wir lassen die Eindrücke des Tages wirken und geniessen den kurzen Moment der Ruhe bevor wir mit dem Aufräumen beginnen. Das war wirklich ein toller Räbhüüsli Sonntag!

Wir danken allen unseren Helfern von Herzen! Ohne Euch wäre der Räbhüüsli Sonntag nicht möglich gewesen! Ganz besonderer Dank gilt Daniel Anner, der uns sein Wissen bei der Planung der Menus und dem Einkauf sowie Teile seiner Küchenausrüstung zur Verfügung gestellt hat, Evelyne Amacher, die für uns die wunderbaren Himbeerträumli produziert hat, und Martin Bracher, der beim Aufbau unserer Laube eine unschätzbare Hilfe war. Allen ein herzliches Dankeschön!

Ariane Faesch

Jahresprogramm 2016

Datum	Zeit	Was	Wo
Fr 13.1.	19:00	GV 2017	HPS Staffelstrasse 91
Sa 6.5.	13:30	Veloputztag	Werkhof Kirchzelg
Do 25.5.	11:00	Maibowle	Reservoir Mooshaldenstrasse
So 2.7.	09:30	Räbhüüsli Sonntag	Im Rebberg
Sa 9.9.	10:00	Stauwerkführung	Stauwerk Wettingen
So 5.11.	13:00	Weihnachtsbasteln	HPS Staffelstrasse 91
Dezember	17:00	Adventsfenster	Im Quartier



Anmeldung für Neumitglieder

Anmelden mit untenstehendem Talon oder über unsere Webseite www.qvlaegern.ch. Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Familie/ Frau/ Herr (bitte ankreuzen)

1. Name/ Vorname _____

2. Name/ Vorname _____

Anzahl Kinder _____

Strasse _____

PLZ/ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datum _____

Unterschrift _____

Ehepaar/ Familie _____

Einzelmitglied _____

Jahresbeitrag Fr. 30.- _____

Jahresbeitrag Fr. 20.- _____

Quartierverein Lägern, 5430 Wettingen; qvlaegern@gmx.ch

Bitte einsenden an: Roland Meier, Bergstrasse 43, 5430 Wettingen

LÄGERE-BLICK 2016

RÜCK

Mein Verein, Quartierverein!

Jährlich werden in der Schweiz in verschiedenen Institutionen und Vereinen wie Sportvereine, Schiessvereine oder eben auch in unserem Quartierverein tausende von Frondienststunden geleistet. Würde diese Freiwilligenarbeit mit einem gängigen Lohn entschädigt, müsste man gemäss Bundesamt für Statistik über 40 Milliarden Franken für diese Leistung bezahlen. Beeindruckend, finden Sie nicht?

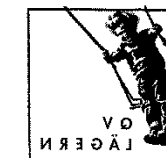
Jeder Dritte engagiert sich in seiner Freizeit auf diese Weise. Auch wir vom Vorstand. Wo nehmen wir nur die Zeit her, obwohl jeder von uns geschäftlich sowie privat mit Familie oder anderen Vereinen sehr engagiert ist? Warum tun wir uns das an? Warum „verschwenden“ wir unsere wertvolle private Zeit für andere, damit ein Verein, unser Verein funktioniert? Tun wir es, weil wir so selbstlos sind und so grosszügig und aufopfernd gerne für andere arbeiten? Nein, das ist es sicher nicht. Wir haben Spass an der Arbeit im Vorstand, am Organisieren, am Planen und Umsetzen. Wir geniessen die Begegnung mit der Quartierbevölkerung an den Anlässen, mit Freunden und Bekannten und mit den Kollegen im Vorstand. Es ist ein Geben aber auch ein Nehmen. Es ist ein Zuhören aber auch ein sich Durchsetzen. Ein sich Einbringen und Kreativ sein. Es ist eben das ganze Paket der Arbeit im Vorstand, das uns motiviert.

Aber: Die Freiwilligenarbeit hat ein Nachwuchsproblem. Es ist schwierig geworden, Freiwillige für fixe und längerfristige Verpflichtungen zu finden. Da der Vorstand kein immer gleichbleibendes Organ eines Vereins ist, sondern sich in steter Veränderung befindet, sind auch wir immer auf der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern. Deshalb frage ich mich: Wäre dies nicht auch etwas für Sie? Könnte Ihnen die Arbeit im Vorstand nicht auch Spass machen? Eine bereichernde Arbeit in unserem grauen Alltag! Oder kennen Sie die geeignete Person, die mit Freude und Elan so ein Amt übernehmen möchte oder könnte. Bitte zögern Sie nicht und nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns über viele „Bewerbungen“.

Ein Vorstandsleben geht auch nach der Amtszeit weiter. Dies zeigt uns Res Stamm immer wieder und unterhält uns regelmässig mit seinen Geschichten im LägereRückBlick. Dieses Mal augenzwinkernd mit einer Geschichte über die Unabwägbarkeiten von winterlich verschneiten Strassen im Quartier und die Gratwanderung zwischen Umweltschutz und dem Sicherheitsbedürfnis der Strassenbenutzer. An dieser Stelle herzlichen Dank für seine Beiträge.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen unseres LägereRückBlick.

Roland Meier
Präsident Quartierverein Lägern



Historisches Museum

Die einen ertüchtigen den Körper und laufen am Limmatlauf, die anderen pflegen den Geist und tauchen ein in die Historie der Stadt Baden

Wir treffen uns in der Eingangshalle des historischen Museums in Baden und werden sehr herzlich von Frau Pechlaner, Leiterin Bildung & Vermittlung am Museum, begrüsst. Sie führt uns zuallererst zu den einzigartigen und absolut sehenswerten Modellen der alten Stadt Baden, die auf wunderbare Weise veranschaulichen, wie die Stadt damals ausgesehen und sich entwickelt hat. Auf dem Gang durch das Landvogteischloss, durch sorgfältig historisch möblierte Schlossräume erschliessen sich uns Lebenswelten vom Mittelalter bis ins frühe 20. Jahrhundert. Interessant und anregend geführt von Frau Pechlaner tauchen wir ein in die Tage von Herrn und Frau Landvogt, die Orte politischer Debatten und der Haushaltführung im Mittelalter, in die Biedermeierstube der Familie Borsinger und in ein trendiges Schlafzimmer der 30-er Jahre.

Im modernen Erweiterungsbau des Museums erwartet uns sodann die multimediale Dauerausstellung Geschichte <verlinkt>, durch die wir uns unter der fachkundigen Anleitung unserer Führerin digital bewegen und frei durch die Geschichte von Baden surfen. Die Ausstellung ermöglicht mit ihrem Verlinkungskonzept die Entdeckung unerwarteter Zusammenhänge zwischen Kurbetrieb und Wechselstrom, Fabrikalltag und Jugendbewegung, Badenfahrt und Pionierleistungen der Industrie und vieles mehr.



Die Homepage des Museums bringt es auf dem Punkt: „Baden ist Ort des Austausches. Seit Jahrhunderten kommen Menschen aus aller Welt in die Stadt an der Limmat. Sie diskutieren, verhandeln - und baden. Die warmen Quellen locken, Gesandte treffen sich zur Tagsatzung, Gäste reisen zur Kur, Pioniere gründen Firmen und schaffen Arbeitsplätze. Heute ist Baden globalisiert. Die Menschen sind digital vernetzt und der Standort ist nicht mehr Voraussetzung für den Austausch. Im Web-Zeitalter wird Wissen von Link zu Link abgerufen - ebenso funktionieren die "Kontextualisatoren" in der Ausstellung: Die interaktiven Stationen machen es möglich, dass die Besuchenden von Exponat zu Exponat surfen und sich im analogen Raum digital bewegen.“

Ariane Faesch, 2. April 2016



Herzlichen Dank!

Der Quartierverein Lägern dankt allen sehr herzlich, die ihre Adventsfenster mit viel Liebe zum Detail festlich gestalten und auch dieses Jahr für weihnächtliche Stimmung in unserem Quartier sorgen. Auch die tollen Adventsfenster-Apéros sind immer wieder ein Genuss. Gerade in dieser kalten und dunklen Jahreszeit sind Begegnungen mit Quartierbewohnern, Nachbarn und Freunden wunderschön!

Bitte unterstützen Sie, liebe Quartierbewohner, dieses lobenswerte Engagement und besuchen Sie die Adventsfenster und die Apéro's im Quartier.

Wir wünschen allen wunderschöne Festtage und ein gesegnetes, gesundes und glückliches Neues Jahr!

Stefania Serio

Äktschen im Quartier

„Brauchen Sie Hilfe?“ frage ich eine ältere Frau, die ratlos neben einem Fiat am Strassenrand steht. Eigentlich sieht sie eher verzweifelt aus und bringt mich trotz der Aussicht auf eine gemütliche Mittagspause mit Zeitung dazu, anzuhalten und nachzufragen. Die Antwort verstehe ich nicht, denn sie kommt in verworrenem Kauderwelsch, einem Gemisch aus Italienisch und Deutsch. Soviel ist ohnehin bald einmal klar: das Auto ist an die Wand gefahren und lässt sich nicht mehr bewegen, der Baschnagel wisse Bescheid, mache aber grad Mittag.

Der Grund für diese missliche Lage ist eine festgefahrene, spiegelglatte Schneeschicht, die an diesem kalten Frosttag unter einem Schneeschäumchen verborgen, aufgrund der Westexposition der leichten Steigung am Anfang der Scharthenfelsstrasse den hellen Morgen überdauert hat. Das wird mir aber erst richtig klar, nachdem mein Hosenboden plötzlich unsanften Bodenkontakt hat.

Also den Strassenmeister informieren, damit er sofort die Salzquiepe losschickt - wer weiss, wie viele Autos noch in die Falle gehen, man stelle sich den Blechhaufen am Fuss der Steigung vor - doch der Strassenmeister ist unauffindbar. Die Gemeindepolizei fragt misstrauisch tausend Sachen und ziert sich. Endlich verspricht der Polizist, den Strassenmeister anzurufen. Macht das aber trotzdem nicht und fährt mit dem jungen Kollegen vielleicht zehn oder fünfzehn Minuten später - es ist inzwischen 13.00 Uhr vorbei und der Parkplatz beim Bänkli voller Handwerkerfahrzeuge - im Polizei-Volvo selbst vor.

Augenblicklich ist klar, wer hier der Chef ist. „Händ Siii telefoniert?“ Ich fühle mich ertappt. Der Herr Polizist streckt Brust und Bauch heraus.

„Dänn wämmer emol go luege.“ Und setzt sich - in leichter Rücklage - in Richtung Scharthenfelsstrasse 3 in Bewegung. Ich komme gar nicht dazu „Passed Si uf, es isch glatt!“ zu rufen, schon sitzt auch er auf dem Hosenboden.

Von da an geht alles ganz schnell. Er weiss offenbar, wo der Strassenmeister ist. Kurze Zeit später kommen sie zu dritt, zwei Mann mit einem kleinen Brückenwägelchen, beladen mit Salz und Kies und etwas hintennach noch ein oranger junger Mann mit dem Trottoirpflug. Die beiden erfassen die Situation sofort, wenden ihr Wägelchen, fahren rückwärts vom höchsten Punkt beim Wegweiser in die Scharthenfelsstrasse, nachdem sie mit geübtem Schwung mit der Schaufel Salz oder Splitt auf der Fläche verteilt haben - zwei, drei Schaufeln verteilen, halben Meter fahren, zwei, drei Schaufeln verteilen, halben Meter fahren. Der junge Mann zögert ein wenig, kommt sich überflüssig vor. Dann entschliesst er sich, seinen Pflug bestimmungsgemäss einzusetzen und das Trottoir zu räumen. Anfangs geht das ganz gut, dann verliert der Pflug die Bodenhaftung und gleitet langsam, aber unaufhaltsam talwärts. Mit dem jungen Mann am Steuer, der hektisch rudern versucht, Schlimmes zu verhindern, was ihm auch gelingt. Der Pflug spielt nur ganz sanft mit dem Fiat Boule und kommt knapp vorbei am Badener Taxi zum Stillstand. Dieses - ist mir ganz am Anfang durch die Lappen gegangen - ist beim dritten Versuch gescheitert, die kleine Steigung zu bezwingen, drin Frau Peterhans von da an mit einem Logenplatz aufs Geschehen. Inzwischen sind die beiden Männer mit Salzen fast fertig, der Strassenmeister trifft ein und macht laut fluchend seinem Unmut Luft.

(Fortsetzung nächste Seite unten)

Bareggstunnel

Treffpunkt Samstag, 10. September 2016, 10:00 Uhr vor den Toren des Bareggstunnels. Dort wird die interessierte Schar von Besuchern von den Männern des Nationalstrassen Nordwestschweiz (NSNW) in Empfang genommen und in die Tiefen des Tunnels geführt. Der Eingang ist imposant wie ein aufgerissener Rachen und die anschliessenden Tunnelgänge verzweigen sich wie Adern im Berg.

Zunächst wird uns Vieles über den Bau des Tunnels erklärt: Die dunklen, nasskalten Werksstollen, der anschliessende Bau der Fahrbahn auf die Werkstollen, der ganze technische Ausbau sowie der spätere Neubau der dritten Tunnelröhre, der sogenannten Fahrbahn Bern. Berichtet wird auch über das ausgeklügelte „MÜLS“ (Mittelstreifen-Überleit-System), die intelligente Tunnelbelüftung und die notwendigen Notleitsysteme. Heute ist der Baregg vollgestopft mit modernster Technik und somit ist es nicht mehr nötig, Personal dauerhaft am Baregg zu stationieren. Ohne Notfall ist kein Mitarbeiter mehr vor Ort. Der Tunnel wird heute voll-



(Fortsetzung „Äktschen im Quartier“) Der junge Gemeindearbeiter beklagt sich frustriert, jedoch zu unrecht - leise, aber durchaus fürs Publikum: „Da ist man so gut und will helfen, und jetzt das!“ Später kommt die Kapo mit dem Überfallwagen - vielleicht heisst der wirklich so - und nimmt den Schaden auf.

ständig von Schaffisheim aus fernbedient. 1963 wurde mit dem Bau des Bareggstunnels begonnen, der sieben Jahre später dem Verkehr übergeben werden konnte. Zu Anfangszeiten haben ca. 10'000 Autos pro Tag den damals neuen Bareggstunnel durchquert. Heute, fast 50 Jahre später, hat der Tunnel eine Verkehrsdichte von über 120'000 Fahrzeuge pro Tag erreicht. Klar, der Neubau der Fahrbahn Bern 2003 mit drei neuen Spuren und der Ausbau der Fahrbahnen ZM (Zürich Mitte) und ZW (Zürich West) hat diese Zunahmen weitgehend aufgefangen. Aber wo führt diese Entwicklung noch hin.....?

Nach etwa zwei Stunden werden wir voller neuer oder vertiefter Kenntnisse über unseren Haustunnel an den grossen Eingangstoren des Tunnels wieder entlassen. Bei der nächsten Durchfahrt werden wir sicher voller Spannung versuchen, unser neu erworbenes Wissen über den Tunnel auszuspähen.

Vielen Dank an dieser Stelle an die Mannen des NSNW für die tolle Führung und die grosszügige Kooperation.

Roland Meier, Präsident QVL



Es ist im Archiv des Werkhofs sicher noch ein Protokoll des Geschehens vom 20. Februar 2010 vorhanden . .

Und die Moral von der Geschichte? Wenn's kalt ist und schneit, bleib zuhause und beweg dich nicht.

Res Stamm, Oktober 2016